

Was feiern wir am 8. Dezember ?

Verkündigungsbrief vom 11.12.1988 - Nr. 48 - Lk 3,9 . 10-18

(3. Adventssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 48-1988

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Vor acht Tagen stand Johannes der Täufer im Mittelpunkt unserer Betrachtung, die erste Adventsgestalt. Drei Tage vor diesem dritten Adventssonntag hat die Kirche das *Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens* gefeiert.

In vielen Kalendern ist nur noch von „*Mariä Empfängnis*“ die Rede. Das ist eine Verfälschung. Denn empfangen worden ist jeder Mensch.

- Der besondere Inhalt dieses marianischen Festes wird so nivelliert. Das ist typisch für unsere Gegenwart. Was nach oben gehört, zieht man herab auf die Erde. Und was unten steht, wird künstlich erhöht. Viele betrachten Maria als einen gewöhnlichen Menschen. Man spricht sogar von einer Sünderin. Sich selbst aber bezeichnet man als gerecht und gut. Wie oft hört man heute als Seelsorger den Satz: „*Herr Pfarrer, ich habe keine Sünden!*“ Eine solche Aussage entpuppt sich als größte Sünde des Betreffenden. Diese Meinung zeigt sich als die Tragödie des Menschen unserer Zeit, mit der er sich seine Heilung und sein Heil versperrt.

Was ist der Inhalt dieses wunderbaren Festes? Was bedeutet Mariens Unbefleckte Empfängnis für unser Leben als Christen am Ende des zweiten Jahrtausends?

- Am 14. Januar 1506 geriet man bei Ausgrabungen in Rom an den Titusthermen an eine verschlossene Nische. Als man sie öffnete, stand man vor einem Wunderwerk antiker, klassischer Kunst: *der Laokoon-Gruppe*. Sie stellt in Marmor einen Mann und zwei Söhne dar, die mit zwei Schlangen um ihr Leben ringen. Man erkennt, daß ihr Abwehrkampf vergeblich ist.

Was stellt diese Plastik dar? Bei einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Griechen und Trojanern im Altertum hatten sich die Griechen eine List ausgedacht. Der heidnische Priester *Laokoon* hatte sie mitbekommen und warnte seine Landsleute. Zur Strafe schickte die *Göttin Athene*, die auf der Seite der Griechen stand, zwei Riesenschlangen, die den Priester und seine zwei Söhne erwürgten.

Kann man die Not der unerlösten Menschheit ergreifender zum Ausdruck bringen als mit einer solchen Darstellung?

Das christliche Gegenstück zu *Laokoon* aber heißt Maria. Mit ihr, der unbefleckt Empfangenen, beginnt das neue Zeitalter des Helles und der Gnade.

- ❖ Im Paradies hatte Satan in Gestalt einer Schlange die Menschen zum Ungehorsam gegen Gottes Gebot verführt. Damit kam das Verderben nicht nur über Adam und Eva, sondern über die ganze Menschheit. Der Satan hat

sich die ganze Erde unterworfen. *Laokoon* steht für alle heidnischen Priester und Religionen, die der Böse ebenfalls unterjocht hat. Nach der germanischen Heldensage umklammert die höllische Schlange den ganzen Erdball. Er hat den Globus im Griff, er ist der Fürst dieser Welt. Ohnmächtig aber windet sich diese Schlange unter dem Fuß einer Frau, die ihr den Kopf zertritt.

Durch die Offenbarung Gottes wissen wir im Glauben, daß Maria tatsächlich die Schlangenzertreterin ist. Die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria ist vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis im Schoß ihrer hl. Mutter Anna an von Seiten des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jedem Makel der Erbsünde bewahrt geblieben.

- Das ist die Substanz dieses Dogmas, das von Gott geoffenbart und von der Kirche verkündet wurde durch Papst Pius IX. am 8. Dezember 1854. Jeder Katholik ist unter schwerer Sünde verpflichtet, daran zu glauben. Nach dieser Definition war Maria vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an frei von der Erbsünde, die sich sonst jeder Mensch zuzieht, wenn er im Schoß seiner Mutter empfangen wird.

Der leibliche Vater Mariens ist *Joachim*, den die Kirche als Heiligen verehrt zusammen mit seiner heiligen Ehefrau *Anna*. Die Seele der Gottesmutter war rein und frei von der Erbsünde gleich zu Beginn ihres Daseins, als Gott ihre unsterbliche Seele erschuf.

- Normalerweise und von Rechts wegen ist Maria als Tochter Adams und Evas in den Strudel der Erbsünde mit hineingezogen, was an sich für alle Menschen nach der Ursünde gilt. **Aber Gott hat an ihr eine Ausnahme vollzogen.**
- Schon hier erkennt man den Unsinn der Aussage, Maria sei ein gewöhnlicher Mensch wie wir alle gewesen. Genau das ist sie nicht. Denn nie unterstand sie dem Gesetz der Erbsünde.

Diese ihre Bewahrung vor der Erbschuld verdankt die Gottesmutter der Erlösungsgnade Jesu Christi. Maria hat sich nicht selbst erlöst. Christus hat sie im Voraus erlöst. Denn alle andern Menschen kommen mit der Erbsünde belastet in die Welt.

Maria bildet eine wunderbare Ausnahme. Bereits vor seiner Geburt hat Christus ihr die Verdienste seines erlösenden Leidens und Sterbens zugewendet. Er ist König und Mittelpunkt aller Geschöpfe, nicht nur jener, die wie wir nach ihm leben, sondern auch jener, die vor ihm gelebt haben. Alle Menschen vor und nach Christus haben durch ihn Gnaden bekommen. Die einen mehr, die andern weniger.

Voll der Gnade aber ist unter allen Geschöpfen einzig und allein Maria.

So sagt es der hl. Erzengel Gabriel bei der Verkündigung in Nazareth. Heißt dies, das Dogma des 8. Dezembers besage nur etwas Negatives, nämlich die Bewahrung vor der Erbsünde? Keineswegs! **Das Freisein von der Erbschuld besagt positiv ein Meer von Licht und Gnade, eine ganze Welt von Schönheit und Herrlichkeit, die außer Christus nur noch Maria zuteil geworden ist.**

Den Kirchenvätern ist Maria als Immakulata schöner als die Schönheit, heiliger als die Heiligkeit. Sie ist die ganz Reine an Seele und Leib. Alle Unschuld und Jungfräulichkeit in der Welt hat sie übertroffen. Sie allein ist die Wohnung aller Gnaden des Hl. Geistes. Sie ist vollendeter als alle neun Chöre der Engel und Heiligen insgesamt. Alle Zungen des Himmels und der Erde reichen nicht aus, ihr das gebührende Lob darzubringen. Eine konvertierte ehemalige Protestantin meint, daß schon die Vermutung einer Sünde in Maria wie Schimpf und Schande auf Christus zurückfallen würde, aus dem sie alle ihre Heiligkeit und Vollkommenheit schöpfte. Damit hat sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Wie lange wird s noch dauern, bis die ev. Christen das „*plena gratia*“ der Hl. Schrift begreifen?

Die Ehre der Mutter gründet im Ruhm ihres göttlichen Sohnes. Ihm verdankt sie alles, auch ihre Unbefleckte Empfängnis. Und sie weiß das, wie ihr Magnificat unterstreicht.

- Denn da lobt und preist sie den, dem sie alle ihre Gnadenvorzüge verdankt.
Durch die unbefleckt empfangene Gottesmutter wird die unendliche Würde und universale Aufgabe ihres Sohnes nicht verringert oder herabgesetzt, sondern im Gegenteil aufs Höchste gesteigert.

Mit der Verheißung der Frau, die als Mutter des göttlichen Messias der bösen Schlange den Kopf zermalmt, beginnt für uns die Morgenröte des Heils.

Wie aber kann Maria Beherrscherin der Schlange sein, wenn es auch nur einen Augenblick in ihrem Leben gab, in dem sie unter deren Herrschaft stand?

- Maria überwältigt alle Zeit die Schlange, demnach kann die Schlange sie keine Sekunde überwunden haben!

Aber nicht nur das Dogma selbst, sondern auch der Zeitpunkt seiner Verkündigung in der Mitte des 19. Jahrhunderts gibt Anlaß zum Nachdenken. Es war und ist auch heute noch die Zeit des Rationalismus (= *Vergötzung des menschlichen Verstandes*), des Naturalismus (= *Leugnung der Erbsünde einerseits, Bestreitung von Erlösung und Gnade andererseits*) und des Materialismus (= *Leugnung der unsterblichen Geistseele des Menschen*).

Auf diese drei Irrlehren gibt das Dogma der ohne Erbsünde empfangenen Gottesmutter die Antwort des Himmels.

- Es gibt de facto keinen rein natürlichen Menschen. Entweder ist er von Christus erlöst und begnadet oder er ist ein Verbrecher und Sünder.

Das Chaos der zwei Weltkriege und des drohenden dritten offenbart die Folgen eines falschen Menschenbildes, das sich von Christus freihalten will und unweigerlich im zeitlichen und ewigen Chaos endet.

- ❖ Wer gottlos lebt und sein will wie Gott, der sät Wind und erntet Sturm.

Das Gelächter der Hölle erhebt sich hinter den Kulissen des Welttheaters, das ohne und gegen Christus zur Tragödie werden muß.

Was wäre den Menschen und Völkern erspart geblieben, hätte man auf dieses Dogma gehört und auf das Leben angewendet?

- Es ist wie ein Kletterseil für einen Alpinisten, das ihm zum Rettungsseil wird inmitten der Klüfte und Abgründe unserer Zeit.
- In Maria müßten alle den Menschen der Gnade erkennen, der erlöst ist und in Gottes Freundschaft steht.
- Sie ist der Mensch, der wir selbst werden sollen in der Schönheit und im Licht des Heiligen Geistes.
- Die Immakulata ist Gottes größtes, unübertreffbares Kunst- und Meisterwerk.
- Sie verkörpert voll und ganz die Heiligkeit und Reinheit des Menschen, wie Gott ihn sich vorstellt und wünscht.
- Mit ihrem Auftreten öffnet sich wieder das Tor zum Paradies.

Die zweite und neue Eva ist selbst die strahlende Himmelspforte. Da sie frei blieb auch von jeder persönlichen Sünde, war ihr Leben ein ununterbrochener Aufstieg nach oben. Als Gnadenerfüllte will sie für alle anderen Geschöpfe Zuflucht der Sünder sein, die jeden Tag *mea culpa* sagen müssen. Maria zieht uns empor zum dreifaltigen Gott. Das ist für unser Leben entscheidend.

- Sie will uns alle Gnaden vermitteln, die uns fähig machen, des innergöttlichen Lebens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit teilhaftig zu werden.